

Die Buchhandlung Schütterert ist eine Institution in Syke. Wenn Ina und Michael Schütterert sich an etwas beteiligen, dann hat es Hand und Fuß. Der erste „Sustainable Slam“ in ihrer Syker Buchhandlung versprach also, etwas Besonderes zu werden. Und als nicht weniger ließ sich der Poetry Slam im Zeichen der Nachhaltigkeit einordnen. Laien und routinierte Slammer kamen am Freitag zusammen und förderten mit ihren Texten die Achtsamkeit vor Mensch und Natur.

Gastgeberin Ina Schütterert eröffnete mit Marlene Früchtenicht und Gabriele Beständig von der Freien Wählergemeinschaft Syke den Abend. „Eines Tages, Baby, werden wir alt sein, oh Baby, werden wir alt sein und an all die Geschichten denken, die wir hätten erzählen können“, rezitierte Schütterert die Slammerin Julia Engelmann. Und damit vielleicht die bekannteste Vertreterin Ihres Genres, die mit eben jenem Gedicht den Poetry Slam in den Mainstream hob. Auch Ina Schütterert offenbart, dass der an den Hit „Reckoning Song“ angelehnte Text ihr erster Berührungspunkt mit der Dicht-Disziplin war.

Wie solche Texte noch klingen können, präsentierten Janina Mau und Simeon Buß. Beide vereinen mehrere Hundert Auftritte bundesweit in ihrer Vita und wurden als Ergänzung zum Teilnehmerfeld und dem gemeinsamen Austausch eingeladen. Buß versetzte sich in seinem Text in einen Knöterich. In einer Großstadt aufwachsend, erzählt die Pflanze von den Verfehlungen der Menschen. Er hat die Nase voll und beschließt, sich sprichwörtlich aus dem Moloch herauszuziehen. „Das, womit wir uns umgeben, das prägt doch wie wir leben“, spielt Buß auf die Tristesse des Alltages an. Getreu des Nachhaltigkeitsgedankens enthielt das Werk auch einen Appell für mehr Klimaschutz. Falsche Entscheidungen drohen unseren Planeten zu zerstören. „Die erste wirklich grüne Stadt ist in einer prima Verfassung und kann genug Wasser speichern zur Klimaanpassung. Sonst heißt es bald nicht mehr: ‚Was blüht da?‘, sondern nur noch: ‚Was blüht uns?‘. Meine Befürchtung: Verwüstung.“

Seine Poetry-Partnerin Janina Mau erinnert sich in ihrem ersten Text an ein Plakat aus ihrer Kindheit. „Die Mietsache ist schonend zu behandeln und in gutem Zustand zurückzugeben“ steht in gelben Lettern unter einer Weltkugel. „Die abgebildete Erde wirkte majestätisch, fast heilig, unantastbar in ihrer Schönheit“, bereitete Mau die Metapher. Die Menschen vergäßen schnell, dass wir alle nur Gäste auf unserem blauen Planeten seien. „Wieso maßen wir uns an, so gravierende Änderungen an der Erde vorzunehmen? Solche, die nicht rückgängig zu machen sind?“ Als Hotelgast reiße man auch keine tragende Wand ein, erschieße die Portiers und setze sich einen Whirpool ins Schlafzimmer. „Aber wir säen Minen und jahrtausendlang giftigen Atommüll in den Mutterboden, der uns eigentlich ernähren soll“, rüttelte Mau auf.

Geradezu andächtig lauschten die rund 35 Besucher während der Vorträge und brachen danach jeweils in ebenso lauten Applaus aus. Jedes Klatschen klang nach Zustimmung. Es waren Texte, die berührten, aufrüttelten und verbanden. Auch Laien sind der Einladung gefolgt und haben Texte vorbereitet. „Ich schreibe hobbymäßig Gedichte und mache mir Gedanken über dies und jenes“, stellte sich die Ergotherapeuten Birte Tjaden vor. Ihr Gedicht „Kinderwünsche“ widmete sich der Rolle der Kinder in einer funktionierenden Welt. „Regierten Kinder diese Welt, hätten wir wohl mehr Zeit, liebten weniger das Geld“, begann sie. Über allem stand die Frage, wer die Welt besser versteht. Kinder, die in den Tag hineinleben und frei von Vorurteilen ihren Kosmos entdecken und erweitern? Oder die Erwachsenen, die

mündig und selbstbestimmt durch das Leben gehen, dabei jedoch oft ihrer kindlichen Seite zum Wohle der Vernunft absagen. Birte Tjaden hat ihre Antwort gefunden, indem sie auf sagte: „Kinder wollen mal verzeihen, mal vergessen, wollen keine Leistung messen. Nur ein Beispiel zum Vergleichen, stellen oftmals andere Weichen. Denken nach vorne und zurück. Schaffen eigenes Stück für Stück. Sagen Danke oder nicht - aus dem Herzen, nicht aus Pflicht.“

Die zweite Teilnehmerin wollte angesichts des hohen Niveaus fast die Flucht ergreifen, wurde von den Besuchern jedoch mit einem lauten Applaus zum Vortragen animiert. „Ich hatte nie Berührungspunkte mit Poetry Slams. Dann habe ich mich hingesetzt, und innerhalb einer Stunde hatte ich fünf Gedichte“, berichtet Ingrid Dinc, die mit der Teilnahme dem energischen Wunsch von Ina Schüttert nachgegeben hat. Zum Glück, wenn es nach der Begeisterung der Anwesenden geht. Dincs Gedichte waren kurz aber pointiert, enthielten in ihrem kompakten Format mehr Inhalt als so manche Politikerrede. „Wie finden wir im Leben Sinn? Menschen fliehen, Wassermassen. Die Erde bricht auf, Katastrophen zu Hauf. Wenn jeder von uns etwas Gutes tut, verliert die Erde dann ihre Wut?“

Teilnehmer, Gäste, das Thema Naturschutz - dieser Abend kannte nur Gewinner. Den einen Sieger zu küren, wie es der Dichter-Wettstreit normalerweise vorsieht, war unmöglich. Genau so sah es auch Ina Schüttert, die kurzerhand alle Teilnehmenden mit Gutscheinen für die Buchhandlung belohnte. Der Nachhaltigkeit wurde wahrlich ein großer Dienst erwiesen und vielleicht ja ein Samen gelegt für mehr Rücksicht Mensch und Natur gegenüber sowie einer Wiederholung im kommenden Jahr.